

Zeit: 90 Minuten

Hilfsmittel: Duden

Punkte: maximal 50

- Verfassen Sie zu einem der vorgegebenen Themen einen logisch zusammenhängenden, sprachlich korrekten und stilistisch sowie formal ansprechenden Text.
- Schreiben Sie auch auf die **Reinschrift Ihren vollständigen Namen** und die Kandidatennummer.
- Übernehmen Sie die Themennummer, aber **setzen Sie einen eigenen, treffenden Titel**.
- Lassen Sie auf der rechten Seite min. 3 cm Platz frei für Korrekturhinweise. Schreiben Sie sauber und verwenden Sie **dokumentenechten (nicht radierbaren)** Kugelschreiber oder Füllfederhalter mit dunkler Farbe (keinen Bleistift).
- Vermeiden Sie übermäßige Streichungen und Korrekturen in Ihrer Reinschrift. Geben Sie am Schluss alle Blätter ab, auch Entwürfe. **Bewertet wird nur der Text der Reinschrift.**

1. „Videoüberwachungen im öffentlichen Raum sind nicht unumstritten“, schreibt die Stadt St.Gallen. Einerseits erhöhen sie die Sicherheit, andererseits sind sie ein Eingriff in die Privatsphäre der Bevölkerung. Um zu prüfen, wie sinnvoll die Videoüberwachung in St.Gallen ist, hat die Stadt eine Umfrage gestartet. Aus den Ergebnissen der Umfrage erhofft sich die Stadt, mehr über die Einstellung der Bevölkerung zur Kameraüberwachung zu erfahren und dadurch mögliche Optimierungen vorzunehmen. In der Stadt St.Gallen sind seit 2008 Kameras im Einsatz. (FM1 today, 15.8.2016)

Wie hätten Sie diese Umfrage beantwortet? Erörtern Sie, ob die Videoüberwachung in der Stadt sinnvoll ist oder nicht.

2.



Umgang mit Tieren "Die Gesellschaft muss umdenken"

Um die Rechte von Tieren durchzusetzen, bedürfe es neben politischer Entscheidungen eine grundsätzliche Änderung unserer Lebensgewohnheiten, sagte die Philosophin Friederike Schmitz am 18.02.2017 im Deutschlandfunk. Die Konsequenz wäre nicht nur eine vegetarische, sondern eine vegane Lebensweise. Es sei erforderlich, dass die Menschen ihren Umgang mit Tieren grundsätzlich hinterfragten. Die Rechte der Tiere müssten anders bewertet werden, als dies aktuell der Fall sei. Tiere sollten nicht gedankenlos getötet werden - nur "weil wir ein bestimmtes Geschmackserlebnis wertschätzen", forderte die Philosophin Friederike Schmitz im Deutschlandfunk. Natürlich könne man die Tiere nicht fragen, wie sie sich am wohlsten fühlten. Aber die handlungsrelevanten Dinge seien klar.

Erörtern Sie, wie man die Situation der Tiere in unserer Gesellschaft verbessern kann. Wo sehen Sie Ansatzpunkte zur Lösung dieses Problems?

3. Bis in die 1960er Jahre wurden Jungen und Mädchen vielerorts getrennt unterrichtet. Mit der sogenannten Koedukationsdebatte wurde in den 1970ern der gemeinsame Unterricht flächendeckend durchgesetzt. Den Mädchen als Gruppe hat die Koedukation genutzt, bekamen sie doch endlich dieselben Chancen wie ihre männlichen Mitschüler. Die Jungs dagegen haben sich im Zuge der Koedukation zum förderbedürftigen Geschlecht entwickelt.

Und das macht sich auch im Zeugnis bemerkbar: Die Schülerinnen schneiden besser ab. Eltern von Jungen machen sich deswegen Sorgen. Zudem sprechen die Zahlen für sich: Jungs sind rund viermal häufiger von ADHS betroffen als Mädchen. So landen manche Schüler dort, wo sie gar nicht hingehören: Im Wartezimmer des Kinderpsychiaters. (SWR2 Wissen, 29.4.2016)

Erörtern Sie, ob der gemeinsame Unterricht von Mädchen und Jungen ein Auslaufmodell ist. Was spricht für, was gegen die Koedukation?